

BERLINER WALD ZEITUNG

In
dieser
Ausgabe



Seite 3
100 Jahre
Dauerwald-
vertrag



Seite 5
Engagierter
Förster vom
Wannsee



Seite 7
Vogel des
Jahres 2015:
der Habicht



Berlin hat das „Waldgebiet des Jahres 2015“!

Seit 2012 verleiht der Bund Deutscher Forstleute (BDF) den Titel „Waldgebiet des Jahres“. Zuerst bekam ihn der Meulenzahl, ein Waldgebiet zwischen Trier und Wittlich in Rheinland-Pfalz (2012), dann der Solling in Niedersachsen (2013) und der Schönbuch in Baden-Württemberg (2014). Immer wurde diese Auszeichnung mit großer Resonanz aufgenommen und stieß in der jeweiligen Region auf viel Inte-

ressierung der Bürger, denn sie gilt einem vorbildlichen nachhaltig bewirtschafteten Ökosystem. 2015 wird nun der Berliner Grunewald zum „Waldgebiet des Jahres“ gekürt. Der Bundesvorstand des BDF wählte diesen hauptstädtischen Wald, weil es hier in besonderer Weise gelingt, den hohen Besucherdruck mit bis zu 100 Millionen Waldbesuchen pro Jahr in Einklang mit Naturschutz und der forstlichen Nutzung zu bringen. Die Auszeichnung ist auch ein Dankeschön an die vor Ort tätigen Forstleute, die diesen Spagat hinbekommen und im Grunewald ganz vielfältige Aufgaben meistern. Sie tragen nicht nur den gesellschaftlichen Ansprüchen an den Wald Rechnung, sondern auch einer zukunftsweisenden



Foto: Planungsbüro Förster

resser der Bürger, denn sie gilt einem vorbildlichen nachhaltig bewirtschafteten Ökosystem. 2015 wird nun der Berliner Grunewald zum „Waldgebiet des Jahres“ gekürt. Der Bundesvorstand des BDF wählte diesen hauptstädtischen Wald, weil es hier in besonderer Weise gelingt, den hohen Besucherdruck mit bis zu 100 Millionen Waldbesuchen pro Jahr in Einklang mit Naturschutz und der forstlichen Nutzung zu bringen. Die Auszeichnung ist auch ein Dankeschön an die vor Ort tätigen Forstleute, die diesen Spagat hinbekommen und im Grunewald ganz vielfältige Aufgaben meistern. Sie tragen nicht nur den gesellschaftlichen Ansprüchen an den Wald Rechnung, sondern auch einer zukunftsweisenden



Foto: Berliner Forsten/Th. Wiehle

Aussichten und die Pfaueninsel begeistert viele Besucher aus dem In- und Ausland. Dazu bietet der Grunewald mehrere hundert Kilometer Waldwege, 50 km Reitwege, einem Trimpfad, einen Waldspielplatz und mehr als 10 Kilome-

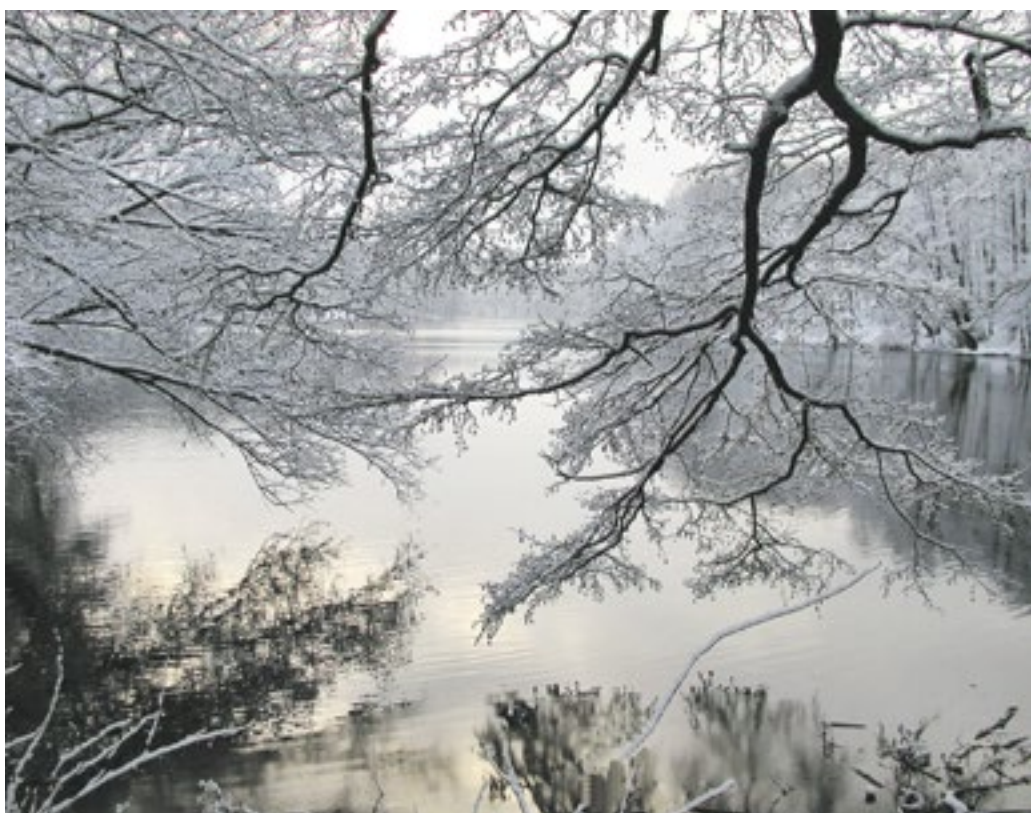


Foto: Berliner Forsten/Th. Wiehle

ter Havelstrand. Trotz dieser vielfältigen Nutzung kommt hier die Natur nicht zu kurz. Im Grunewald leben und gedeihen sogar der Eichenheldbock und der Eremit, zwei der größten Insektenarten Europas. Sie sind selten und deshalb streng geschützt. Der Grunewald bietet einer Vielzahl weiterer Wildtiere eine Heimat. Vor allem leben hier zahlreiche Wildschweine und Füchse, aber auch Rehwild und Damwild. Auf seiner gesamten Fläche ist er Landschaftsschutzgebiet, beherbergt neun Naturschutzgebiete mit zusammen etwa 128 ha Größe und große EU-Schutzgebietsflächen (FFH). Außerdem ist er mit ausgedehnten Wasserschutzgebieten bedeutsam für die Trink-

wasserversorgung der Stadt. Der Bundesvorsitzende des BDF, Hans Jacobs, sagte anlässlich der Titelverleihung für das „Waldgebiet des Jahres 2015“: „Wir gratulieren den Gewinnern ganz herzlich. Sie leisten im Grunewald eine hervorragende Arbeit. Die Forstleute der Berliner Forsten bewirtschaften das bekannteste Waldgebiet Berlins naturnah und verantwortungsvoll und sorgen mit zahlreichen Partnern für die vielfältige Nutzung, den Schutz und die Pflege.“ Auch Berlins neuer Bürgermeister Michael Müller freut sich über die Auszeichnung des beliebten Berliner Erholungswaldes: „100 Jahre nach Ankauf des Grunewaldes durch

Berlin im Jahr 1915 bestätigt sich mit dem Titel 'Waldgebiet des Jahres 2015' die Richtigkeit dieser Entscheidung und vor allem die Qualität der Arbeit vieler Generationen von Forstleuten. Der Berliner Grunewald ist heute für unsere Stadt und die Berlinerinnen und Berliner wertvoller denn je und steht mit seiner Nutzungs- und Lebensraumvielfalt beispielhaft auch für die anderen Wälder Berlins.“ Die feierliche und öffentliche Übergabe des Titels findet im Frühjahr statt. Das ganze Jahr 2015 wird nun der Wald mit zahlreichen Veranstaltungen von verschiedenen Partnern und Akteuren gefeiert.

Mehr Informationen: www.waldgebiet-des-jahres.de

**Veranstaltungen
in den Waldschulen**

Mi • 7.1. • 9-15 Uhr
Fortbildung für PädagogInnen
„Winter im Wald“
 Spiel und Aktion bei Wind und Wetter, Tiere, Spuren und Bäume im Winterwald,
Anmeldung: Tel. 336 30 55
 26 € pro Person
Waldschule Spandau
 Niederneudorfer Allee 81
 13587 Berlin

Fr • 23.1. • 17-19 Uhr
Nachtwanderung im Grunewald
 Stimmen der Nacht im Grunewald erleben, beim leisen Pirschen in warmen Sachen auf Waldtiere treffen ...
Anmeldung: Tel. 813 34 42
 2,50 € Kind, 5 € Erw., 10 € Familie
Waldmuseum mit Waldschule Grunewald der SDW
 Königsweg 04/Jagen 57
 14193 Berlin

So • 25.1. • 10.30-13 Uhr
Raus aus der Stube – rein in den Wald! ab 6 J.
 Winterwanderung für Familie im Bucher Forst – Ausschau halten nach Spuren von winteraktiven Tieren und Spiele zum Warmhalten.
Treffpunkt: Bushaltestelle Pölnitzweg/Bucher Forst
Anmeldung:
 Tel. 0175/962 07 60
 bei Svenia Dritter
 2,50 € Kind, 5 € Erw., 10 € Familie
Rucksackwaldschule „Eichhörnchen“

„Unser Wald ist großartig!“

Deutsche Forstwirtschaft auf der Internationalen Grünen Woche

Vom 16. bis 25. Januar 2015 präsentiert die Deutsche Forstwirtschaft dem interessierten Publikum Neues, Spannendes, Außergewöhnliches und Informatives rund um den Wald. Unter dem Motto „Unser Wald ist großartig!“ bieten Förster und Försterinnen aus dem ganzen Bundesgebiet vielseitige Themen und jede Menge Mitmachaktionen. Eingebettet in die Erlebnis-schau „Multitalent Holz“ stehen dabei aktuelle Themen wie der Klimawandel und seine Folgen für unsere Wälder oder die CO₂-Speicherleistung von Wäldern und Holzprodukten im Mittelpunkt. Wie se-

hen die Wälder der Zukunft aus? Wie ist es um die Artenvielfalt in unseren Wirtschaftswäldern bestellt? Welche Erlebnis- und Bildungsangebote gibt es für Schulen und ande-

re Interessierte? Welche Berufe bietet der Arbeitsplatz Wald? Gemeinsam mit Waldbesitzern und Forstverwaltungen bundesweit laden die Berliner Forsten ein, das Multitalent



Fotos: Th. Wiehle



Wald und seine vielfältigen Leistungen kennenzulernen. Attraktives Zentrum der Berliner Forsten-Präsentation ist wieder ein Kletterbaum: Wer will kann – gesichert durch ein Seil – bis in 8 m Höhe auf eine Kiefer aus dem Grunewald klettern.

Besuchen Sie uns in der Halle 4.2 jeweils von 10 bis 18 Uhr (am 17./23./24.1. bis 20 Uhr).

1000 Bäume für den GD Holz Wald gepflanzt

Die ersten 1000 Buchen des GD Holz Waldes sind in der Erde! Am 13.11.2014 pflanzte der Vorstand des Gesamtverband Deutscher Holzhandel e.V. (GD Holz) gemeinsam mit Mitarbeitern der Geschäftsstelle und mit tatkräftiger Unterstützung von fünf jungen Klimabotschaftern der Jugendinitiative „Plant-for-the-Planet“ die Bäume in den Berliner Landesforsten. Damit wurde ein weiteres Kapitel in der

Geschichte der Zusammenarbeit mit der Jugendinitiati-

ve „Plant-for-the-Planet“ geschrieben. Ausgesucht wurde

eine Fläche nördlich von Berlin, in der mit Hilfe der gepflanzten Buchen die Traubenkirsche niedrig gehalten und der vorhandene Kiefernbestand langfristig durch einen Buchenwald ersetzt werden soll. Mit den ersten 1000 Bäumen wurde ein achtbarer Anfang gesetzt. Der Gesamtverband Deutscher Holzhandel e.V. plant die Fläche des „GD Holz Waldes“ nun Stück für Stück wachsen zu lassen.



Foto: GD Holz

Windkraftanlagen in Waldgebieten?

Die Deutsche Wildtier Stiftung hat Ende 2014 die wissenschaftliche Studie „Windenergie im Lebensraum Wald“ vorgestellt. Darin hat der renommierten Wissenschaftler Dr. Klaus Richarz die Beeinträchtigung des Lebensraums Wald durch Windkraftanlagen untersucht. Laut Studie werden Windkraftanlagen im Wald zu einer Gefahr für bedrohte Tierarten, ganz besonders für Vögel und Fledermäuse. Die identifizierten Risikogruppen stehen häufig auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten, so zum Beispiel Schreiad-



ler, Rotmilan oder Schwarzstorch. Daher ist es wichtig, die Genehmigungsverfahren jeweils artenschutzrechtlich zu begleiten. Der Mangel an geeigneten Flächen für Windkraftanlagen erhöht den Druck auf empfindliche Ökosysteme wie den Wald. Für den Berliner Erholungs-wald kommen nach derzeitigem Stand Windräder nicht in Frage.

Foto: Ökowerk/Roland Dens

Rettet Amphibien an der Havelchaussee!

Wenn Erdkröten und Teichmolche Ende Februar/Anfang März aus der Winterstarre erwachen und sich auf den Weg zu den Laichgewässern machen, baut das Ökowerk an der Havelchaussee im Grunewald einen Folienzaun auf und gräbt Eimer ein, um die Tiere vor dem Überqueren der Stra-

ße abzufangen. Die Eimer werden dann täglich in den frühen Morgenstunden kontrolliert und die Tiere sicher über die Straße gebracht. Durch diese Schutzmaßnahme kann das Leben tausender Amphibien gerettet werden. Für den Bau des Zaunes und auch für die Eimerkontrollen

sucht das Ökowerk Berlin zuverlässige Naturschützer und Naturschützerinnen, die im März und April einmal pro Woche früh auf den Beinen sind. Vor dem ersten Einsatz gibt es eine Einweisung und falls Sie mit einem eigenen Fahrzeug zum Schutzzaun fahren, ist eine Fahrtkostenerstattung möglich. Bei Interesse, an dieser wichtigen Schutzmaßnahme mitzuwirken, melden Sie sich bitte bei Reiner Grube (Tel. 30 00 05 12, mail: grube@oekowerk.de). Das Ökowerk freut sich über Ihre tatkräftige Unterstützung!



Naturschutzzentrum Ökowerk Berlin
Teufelsseechaussee 22
14193 Berlin
www.oekowerk.de

Vor 100 Jahren wurde Berlins Wald gesichert

Wussten Sie schon, dass wir es weitsichtigen Stadtvätern zu verdanken haben, dass Berlin – verglichen mit anderen Millionenstädten – Waldflächen von einzigartiger Ausdehnung besitzt?



Von 1912 bis 1920 gab es einen Zweckverband Groß-Berlin mit den kreisfreien Städten Berlin, Charlottenburg, Deutsch-Wilmersdorf, Lichtenberg, Neukölln, Schöneberg und Spandau und den Landkreisen Niederbarnim und Teltow. Damit waren 4,2 Millionen Einwohner auf rund 3500 Quadratkilometern Fläche zusammengeschlossen. Dieser Zweckverband hat sich ein bleibendes Denkmal gesetzt: Er schloss am 27. März 1915 den Dauerwaldvertrag. Damit wurden für 50 Millionen Goldmark rund 10.000 Hektar Waldfläche erworben. Sie kamen von den Förstereien Grunewald, Tegel, Grünau und Köpenick, die zu dieser Zeit noch nicht zu Berlin gehörten, sowie von der Försterei Potsdam. Der Verband verpflichtete sich, die erworbenen Waldflächen weder zu bebauen noch weiterzuverkaufen, sondern auf Dauer für die Bürger als Naherholungsflächen zu erhalten. Teile der erworbenen Waldfläche, zum Beispiel die Parforcehei-

de, lagen und liegen auch heute noch außerhalb der Berliner Stadtgrenze in Brandenburg. Ganz einfach war es jedoch auch damals nicht, Wald zu einem erschwinglichen Preis zu erwerben. Überliefert ist, dass für den Kaufpreis zunächst eine Kalkulation von knapp 2 Mark je Quadratmeter zu Grunde lag. Sie orientierte sich am damals gängigen Quadratmeterpreis für Parkflächen. Der Zweckverband wandte jedoch ein, der Preis könne nicht auf weiter entfernte Waldteile übertragen werden. In

raten von jeweils 3 Millionen begleichen.

Auswirkung des Dauerwaldvertrages heute

Durch die Käufe des Zweckverbandes, weitere kleinere Käufe der Stadt Berlin und Zukäufe nach dem Zusammenschluss 1920 besaß Groß-Berlin eine Waldfläche von insgesamt rund 21.500 Hektar. Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges betrug die Fläche rund 25.000 Hektar. Davon verblie-



ben West-Berlin nach der Teilung Deutschlands und Gründung der DDR 1949 rund 7.300 Hektar. Nach der Wiedervereinigung der getrennten Stadt und der Rückgabe von 9.500 Hektar Wald im Berliner Umland verfügt Berlin heute fast 29.000 Hektar Waldfläche bei einer Gesamtfläche von 89.200 Hektar. Dank des Dauerwaldvertrages von 1915, der in mehreren Teilgesetzen und Verordnungen im Kern unverändert fortlebt, gehört Berlin nach seinem Abschluss zu den europäischen Millionenmetropolen mit den größten Waldflächen.

Im „Landeswaldgesetz“ des West-Berliner Senats vom 30. Januar 1979, das seit 1990 für ganz Berlin gilt, fand der Jahrhundertvertrag zur Erhaltung des Waldes dann seinen endgültigen Niederschlag. Die gesamte Berliner Waldfläche wurde zum Schutz- und Erholungswald erklärt. Der im § 1 angeführte Zweck ist sprachlich etwas moderner gefasst, der Inhalt geht aber durchaus auf die ursprünglichen Ziele des Dauerwaldvertrages von 1915 zurück. Danach ist wichtig: „... den Wald wegen seiner Bedeutung für die Umwelt, insbesondere für die dauernde Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes, das Klima, den Wasserhaushalt, die Reinhaltung der Luft, die Bodenfeuchtigkeit, das Landschaftsbild sowie die Erholung der Bevölkerung zu erhalten, nach Möglichkeit zu mehren und seine ordnungsgemäße Pflege nachhaltig zu sichern.“

Daran orientieren sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Berliner Forsten bis heute in ihrer täglichen Arbeit.



die langwierigen Verhandlungen griff dann sogar der letzte deutsche Kaiser Wilhelm II. ein, der ohnehin jedem Verkauf staatlichen Forstbesitzes zustimmen musste. Man einigte sich schließlich auf den genannten Kaufpreis von 50 Millionen Goldmark für 10.000 Hektar. Davon musste der Zweckverband 5 Millionen sofort und den Rest in 15 Jahres-

Veranstaltungen in den Waldschulen

So • 25.1. • 11-15 Uhr
Wer hat sich hier davon geschlichen?
 Winterwanderung zum Tiere aufspüren und Natur entdecken, anschließend gibt's heißen Punsch und Knüppelbrot am Lagerfeuer
Anmeldung: Tel. 03 33 97/292 14
 2,50 € Kind, 5 € Erw., 10 € Familie
Waldschule Bogensee
 Platz der Freundschaft
 16348 Wandlitz OT Bogensee

Fr • 6.2. • 18-20 Uhr
Nachtwanderung im Grunewald
 Stimmen der Nacht – sind schon die Reviergesänge der männlichen Waldkäuze zu hören?
Anmeldung: Tel. 813 34 42
 2,50 € Kind, 5 € Erw. 10 € Familie
Waldmuseum mit Waldschule Grunewald der SDW
 Königsweg 04/Jagen 57
 14193 Berlin

So • 15.2. • 10.30-13.30 Uhr
Winterwanderung im Bucher Forst
 Nur wenige Tiere sinken in Winterschlaf. Den anderen kommt man auf dieser Waldtour auf die Spur.
Anmeldung: Tel. 94 11 47 33
 2,50 € Kind, 5 € Erw. 10 € Familie
Waldschule Bucher Forst
 Wiltbergstraße 55
 13125 Berlin

So • 15.2. • 14-17 Uhr
Dem Wolf auf der Spur
 Filme und Gespräche räumen mit Vorurteilen über die Tiere auf und es gibt eine Wolfsrallye mit Kreativangeboten
Anmeldung: Tel. 53 00 09 70
 Eintritt frei, Materialkosten für Bastelarbeiten
Waldschule Plänterwald
 Dammweg 1b
 12437 Berlin

I M P R E S S U M

Die BERLINER WALDZEITUNG wird herausgegeben von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt
Redaktion: Berliner Forsten, Landesforstamt Berlin
 Dahlwitzer Landstraße 4, 12587 Berlin, Tel. 641 93 70, Fax 64 19 37 99
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Auflagenhöhe: 25.000 Ex.
Redaktionelle Betreuung, Layout, Illustrationen: Journalisten&GrafikBüro
Druck: Berliner Zeitungsdruck

Die BERLINER WALDZEITUNG ist erhältlich an den Berliner Forstämtern und Revierförstereien, den bezirklichen Bürgerberatungen und in den meisten umweltpädagogischen Einrichtungen der Stadt.

Berliner Forstämter:
Forstamt Köpenick
 Klaus Pogrzeba, Dahlwitzer Landstraße 4, 12587 Berlin, Tel. 64 19 37 71
Forstamt Pankow
 Romeo Kappel, Blankenfelder Chaussee 7, 13159 Berlin, Tel. 474 98 80
Forstamt Grunewald
 Elmar Kilz, Königsallee 80, 14193 Berlin, Tel. 895 38 10
Forstamt Tegel
 Karl-Heinz Marx, Ruppiner Chaussee 78, 13503 Berlin, Tel. 436 02 60

Veranstaltungen in den Waldschulen

Fr • 20.2. • 17-20 Uhr
Familienabendwanderung durch den Düppeler Forst ab 8 J. Nachts knackt und raschelt es im Wald. Spuren und Fährten werden gesucht, mit scharfen Sinnen geht es im Dunkeln auf die Pirsch und es gibt Spiele und eine Mutprobe.

Anmeldung: Tel. 80 49 51 80
 2,50 € Kind, 5 € Erw., 10 € Familie
Treffpunkt: Stahnsdorfer Damm
 Ecke Potsdamer Chaussee
Waldschule Zehlendorf
 Stahnsdorfer Damm 3
 14109 Berlin

Fr • 20.2. • 18-20 Uhr
Abends im Winterwald ab 8 J. Spaziergang durch das Dunkel des Spandauer Forsts mit Spuren verfolgen, Käuze hören, Füchse riechen, Wildschweine beobachten ...

Anmeldung: Tel. 336 30 55
 2,50 € Kind, 5 € Erw., 10 € Familie
Waldschule Spandau
 Niederneueendorfer Allee 81
 13587 Berlin

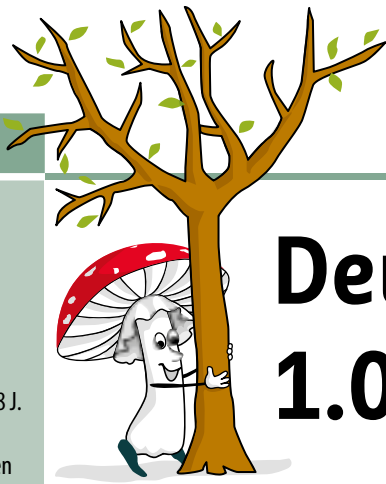
Sa • 21.2. • 10.30-13 Uhr
Raus aus der Stube – rein in den Wald! ab 6 J.

Winteraktive Familien streifen durch den Bucher Forst mit Suche von Spuren der Wildtiere und Spielen zum Warmmachen
Treffpunkt: Bushaltestelle Pölnitzweg/Bucher Forst
Anmeldung: Tel. 0175/962 07 60 bei Svenia Dritter,
 2,50 € Kind, 5 € Erw., 10 € Familie
Rucksackwaldschule „Eichhörnchen“

Mo • 9.3. • 14-17 Uhr
Waldmärchen im Märchenwald
 Bei einem kleinen Rundgang durch den märchenhaften Wald am Bogensee kann man Geschichten lauschen, die von den Waldbewohnern erzählen und vielleicht geheimnisvollen Figuren begegnen, bevor am Lagerfeuer Knüppelkuchen gebacken wird.

Anmeldung: Tel. 03 33 97/292 14
 2,50 € Kind, 5 € Erw., 10 € Familie
Waldschule Bogensee
 Platz der Freundschaft
 16348 Wandlitz OT Bogensee

Fr • 13.3. • 18-20 Uhr
Abendwanderung im Spandauer Forst ab 8 J. Ein Spaziergang Forst bei Dämmerung und Dunkelheit
Anmeldung: Tel. 336 30 55
 2,50 € Kind, 5 € Erw., 10 € Familie
Waldschule Spandau
 Niederneueendorfer Allee 81
 13587 Berlin



Deutschland hat 1.000 Bäume pro Einwohner!

Deutschlandweit bewirtschaften rund 2 Millionen Waldbesitzer eine Waldfläche von 11,4 Millionen Hektar – das sind rund 32 % des Bundesgebietes. Alle 10 Jahre findet eine Bundeswaldinventur statt. Das ist eine Bestandsaufnahme und Vermessung der Wälder. Unter Federführung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und des Thünen-Instituts wird der deutsche Wald von geschultem Forstpersonal repräsentativ inventarisiert. Dazu gibt es knapp 60.000 festgelegte Stichprobenpunkte. Die umfangreichen Daten geben wertvollen Aufschluss über aktuellen Zustand, Qualität und Quantität der Bäume und Wälder. Nach gründlicher wissenschaftlicher Berechnung und Überprüfung der Da-

entschieden dazu beigetragen, dass – im Gegensatz zu anderen Ländern der Welt – von einem Raubbau im deutschen Wald keine Rede sein kann. In Deutschlands Wäldern stehen ca. 90 Mrd. Bäume, das sind über 1.000 Bäume pro Einwohner.

Die jüngste Bundeswaldinventur zeigt, trotz steigender Holzpreise, Energiewende oder Sturmereignissen hat sich der Holzvorrat in unseren Wäldern innerhalb der letzten 10 Jahre nochmals um 277 Mio. m³ erhöht. Dieses entspricht einer Gesamtmenge von 3,7 Mrd. m³. Damit ist Deutschland das holzreichste Land Europas. Mit diesem Holzvorrat könnte sich jeder Deutsche ein Einfamilienhaus aus Holz bauen. Von dem jährlichen Zuwachs von 122 Mio. m³ werden nur 76

Totholzanteil auf allen Waldflächen mit 21 m³ pro ha in den letzten 10 Jahren nahezu verdoppelt. Die Forstleute und Waldbesitzer sind sich also ihrer Verantwortung bewusst. Sie erfüllen Ziele des Naturschutzes und der Biodiversität. Ein anderes Bild zeigen die Nadelbäume: Der Anteil der Fichte ist im Vorrat um 4 % (ca. 49 Mio. m³) zurückgegangen. Die in unseren Wäldern immer noch häufigste Baumart entwickelt sich damit in Richtung ihres natürlichen Anteils in unseren Wäldern. Diese Verschiebung zugunsten des Laubholzes stellt besonders die Holzbranche vor neue Herausforderungen und zeigt aktuellen Diskussionsbedarf. Hierzu der Präsident des Deutschen Forstvereins Carsten Wilke: „Wer im Zuge des

te in diesem Zeitraum die Bebauung von Waldflächen ausgleichen. In den letzten Jahren haben Waldbesitzer und Forstleute in Deutschland beim Umbau der deutschen Wälder den Anteil des Laubholzes an der Waldfläche weiter erhöht. Im Vergleich zu den Inventurergebnissen des Jahres 2002 ist dieser um 7 % auf 43 % gestiegen.

Vielfältige, stabile und naturnahe Mischwälder aus Laub- und Nadelbäumen sichern künftigen Generationen den für unterschiedliche Zwecke nutzbaren Rohstoff Holz. Gegenüber der Waldinventur von 2002 konnten die Wissenschaftler des Thünen-Instituts eine Steigerung des Holzvorrates und der Naturnähe der Wälder in Deutschland feststellen. Carsten Wilke schätzt ein: „Die



Revier Wannsee

ten aus dem Jahr 2012 stellte Bundesforstminister Christian Schmidt im Oktober 2014 die Ergebnisse der dritten Bundeswaldinventur vor: Seit Bestehen der Bundesrepublik hat die Waldfläche trotz steigenden Verbrauchs durch Straßen und Siedlungsflächen kontinuierlich zugenommen. Das Waldgesetz und eine nachhaltige Forstwirtschaft haben

Mio. m³ genutzt. So entstehen auch weiterhin Holzvorräte und die Wälder werden älter. Dieses zeigt sich beispielsweise am Anteil alter Buchenwälder, für deren Erhalt Deutschland eine besondere internationale Verantwortung hat. Ihr Anteil mit einem Bestand der älter als 140 Jahre ist, hat sich gegenüber 2002 um 27 % erhöht. Außerdem wurde der

ökologischen Bauens auf Stahl und Beton verzichten möchte, muss sich zum Nadelholz bekennen! Hier ist Weitblick gefragt und pauschale Verteufelungen einzelner Baumarten sind da wenig hilfreich.“ Die Fläche des Waldes in Deutschland ist seit der letzten Bundeswaldinventur von 2002 konstant geblieben. Die Pflanzung neuer Wälder kann-

Forstwirtschaft in Deutschland ist nachhaltig, naturnah und vorbildlich! Mit den Ergebnissen der dritten Bundeswaldinventur befindet sich die Forstwirtschaft in Deutschland aber an einem entscheidenden Punkt der strategischen Ausrichtung.“

Informationen:
www.bundeswaldinventur.de

Naturverjüngung im Revier Wannsee

Einer der vier Förster im Grunewald, dem „Waldgebiet des Jahres 2015“, ist Arno Maximini. Dass der Grunewald jetzt diesen begehrten Titel verliehen bekam, darauf darf er wirklich stolz sein, denn mit seiner Arbeit im Revier Wannsee hat er ein gutes Stück zu dieser Auszeichnung beigetragen.

Arno Maximini ist seit 1980 bei den Berliner Forsten. Am 1. April 1983 hat er das heutige Revier Wannsee (damals Nikolassee) übernommen und zog in das Forsthaus nahe dem Kronprinzessinnenweg ein. Im Revier wuchsen vornehmlich Kiefern aus der Blockade-Aufforstung in Reinbeständen. Leider hatte sich auch hier, wie vielerorts im Berliner Wald, die ursprünglich aus Amerika stammende Spätblühende Traubekirsche invasiv angesiedelt. Sie ließ der natürlichen Entwicklung der heimischen Flora und Fauna kaum eine Chance. Die naturnahe Wiederansiedlung der ursprünglichen Laubbäume des Grunewalds war nicht möglich. Damit war die große Aufgabe für Förster Maximini beschlossen. Er handelte konsequent und anfangs auch entgegen der Meinung einiger Kritiker: „Damals, zu Zeiten West-Berlins, hatte ich für ein kleineres Revier noch bis zu 14 festbeschäftigte Forstarbeiter und dazu kamen jahrelang 45 ABM-Kräfte“, erinnert sich Arno Maximini. Er verstand es, seine Mannschaft zu motivieren und sagte der Traubekirsche den Kampf an. In jahrelanger Arbeit auch mit Hilfe von Bagger, Schlepper und Pferden gelang es ihnen, diese unduldsame und expansive Baumart soweit zu roden, dass sie jetzt im Revier Wannsee so gut wie keine Rolle mehr spielt. Heute umfasst das Revier von Arno Maximini 1005 ha Waldgebiet und erstreckt sich rund um den Großen Wannsee, wird im Südwesten vom Waldpark um den Böttcherberg begrenzt, zieht sich über die Moorlake und Heckeshorn mit dem „Flensburger Löwen“ zum Strandbad Wannsee über die

Havelchaussee und dem verlängerten Fischerhüttenweg im Norden.

Auch das Gebiet der einst geplanten Südkurve der Avus, die später den Amerikanern als Schießplatz diente, hat Arno Maximini unter seinen Fittichen. Drei Jahre lang konnte er den Berlinern hier sogar



Text und Fotos: D. Müller

Weihnachtsbaumschlagen im Wald anbieten, bis die Naturschutzbehörde von ihm forderte, die kleinen Kiefern mit einem Schlag zu roden, um die einst offene Landschaft mit ihrer typischen Flora und Fauna ad hoc wieder herzustellen.

Zukunftweisender Erfolg

Nachdem die Traubekirsche im Revier weitestgehend beseitigt war, gelang Arno Maximini im Revier Wannsee das, worum Förster in anderen Berliner Waldgebieten gegenwärtig erst mühsam ringen. Es ist in über 30 Jahren gelungen, im Revier einen relativ gesunden und strukturreichen Mischwald anzusiedeln, der sich selbst verjüngt und keine raumgreifenden Fällungen und kostenintensiven Neupflanzungen nötig hat. Der Förster kennt sein Revier ganz genau. Aus Naturverjüngung entstandene Besonderheiten und Raritäten werden einzeln geschützt und gehegt, bis ihnen äsendes Rehwild nichts mehr anhaben kann. Besonders gern verweist Arno Maximini auf die vielen Eiben, die sich in den letzten Jahren wieder in seinem Revier ange-

siedelt haben. Diese giftigen Nadelbäume waren fast vollständig aus dem Grunewald verschwunden.

Wer heute im Revier Wannsee unterwegs ist, trifft schon längst nicht mehr auf Wald in Kiefernmonokultur. Unter der Obhut des Försters hat sich nun ein Wald entwickelt, der

sogar an trüben Wintertagen noch etwas Farbe bietet, denn verbliebene welke Blätter der Laubbäume oder eben das tiefe Grün der Eiben bringen Farbe in die Landschaft und bilden mit den bestehenden Kiefern einen ursprünglichen Naturwald, wie er in der Region über Jahrhunderte üblich war.

Im Wald unterwegs

Arno Maximini liebt seine Arbeit im Revier, fast fürsorglich zeichnet er die Bäume aus. Das heißt, er bestimmt mit einer roten Farbmarkierung, welche Individuen aus dem Waldbestand entnommen werden und welche gefördert werden sollen. Denn er ist der Fachmann dafür, zu entscheiden, wie sich der Wald künftig entwickeln soll. Waldpflege und die Steuerung des Zuwachses ist nach wie vor nötig, denn im Revier wachsen jährlich ca. 4000 Kubikmeter Holz nach. Besonders Augenmerk genießen beim Förster vom Wannsee Bäume mit auffälligen Naturmerkmalen: „Immer wenn ich ein Spechtloch sehe, dann wird so ein Baum als wertvoll markiert und der bleibt stehen“, sagt Arno Maximini. Wertvoll sind für ihn auch Bäume mit



sehwertem Pilzbewuchs, Flechten und Misteln oder Exemplare mit schönen kräftigen Kronen. Er sprüht ein großes auffälliges B auf ihren Stamm, das Zeichen für einen Biotopbaum, dazu gehören auch solitäre Bäume, die sich wieder angesiedelt haben wie kleine Linden, Hainbuchen, Ulmen, Feldahorne, Mehlbeeren, Stechpalmen, Kastanien oder mal ein Wildobstbaum. Sie dürfen auf keinen Fall gefällt werden, weder von einer Motorsäge seiner verbliebenen drei Forstwirte im Revier noch

vom Harvester, einem schweren Gerät zum Holzernten, das aus Kostengründen auch im Wannseerevier für größere Durchforstungen eingesetzt wird. Seine Erfahrungen gibt Arno Maximini gern an die Jüngeren weiter. Er unterrichtete angehende Forstwirte in der Berufsschule und ist heute für Praktikanten aus den Forsthochschulen zuständig, die während ihres Studiums in den Berliner Wald schnuppern. In seinem Revier am Wannsee wurde maximaler Waldbau durch Naturverjüngung mit minimalem Budget geschaffen. Arno Maximini ist ein Förster, der diese große Aufgabe durch Fleiß, Stetigkeit und Konsequenz in fast 32 Jahren zusammen mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bewältigt hat.

Revierförsterei Wannsee (G24)
Kronprinzessinnenweg 60
14129 Berlin
Tel./Fax 803 53 68
arno.maximini@senstadtum.berlin.de
www.stadtentwicklung.berlin.de/forsten

Veranstaltungen in den Waldschulen

Sa • 14.3. • 14-17 Uhr
Im Wald sind keine Räuber ...
 ab 8 J. und falls doch, wir schnitzen Messer! Kinder lernen, ihr eigenes Räubermesser zu schnitzen. Kinderschnitzmesser werden dazu ausgeliehen. Nach getaner Arbeit garen Fladen über der Glut.
Anmeldung: Tel. 80 49 51 80
 2,50 € Kind, 5 € Erw., 10 € Familie
Waldschule Zehlendorf
 Stahnsdorfer Damm 3
 14109 Berlin

So • 15.3. • 13-17 Uhr
Indianerhäuptling lädt ein ...
 Indianer sein mit Totempfehl, Lagerfeuer, Tipi und Knüppelbrot. Beim Indianerfest wird der Wald um den Bogensee erkundet mit Spurensuche und Bogenschießen, mit leisem Schleichen und lautem Geheule bis sich der Stamm am Feuer versammelt.
Anmeldung: Tel. 03 33 97/292 14
 2,50 € Kind, 5 € Erw., 10 € Familie
Waldschule Bogensee
 Platz der Freundschaft
 16348 Wandlitz OT Bogensee

Fr • 20.3. • 19-21 Uhr
Nachtwanderung im Grunewald
 Stimmen der Nacht: Zu hören sind Balzgesänge der Waldkauzmänner oder erste Nachtigallen, die an Wald-rändern und Waldwiesen singen.
Anmeldung: Tel. 813 34 42
 2,50 € Kind, 5 € Erw., 10 € Familie
Waldmuseum mit Waldschule Grunewald der SDW
 Königsweg 04/Jagen 57
 14193 Berlin

So • 22.3. • 10.30-13.30 Uhr
Ich glaub, es hackt!
 Eine Wanderung durch den Frühlingwald. Die kahlen Bäume erlauben Blicke hinter die „Vogel-hochzeitskulisse“, um die Vögel bei zu belauschen ...
Anmeldung: Tel. 94 11 47 33
 2,50 € Kind, 5 € Erw., 10 € Familie
Waldschule Bucher Forst
 Wiltbergstraße 55, 13125 Berlin





*Das (UEP II) wird von der B.&S.U. Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt mbH als Programmträger umgesetzt.

Was tut sich am Teufelssee im Müggelwald?

Das Teufelsseemoor in Köpenick mit dem idyllisch gelegenen Teufelssee ist ein geschütztes Biotop am Fuße der Müggelberge, aber auch ein sehr beliebtes Ziel der Berlinerinnen und Berliner und ihrer Gäste. Bei schönem Wetter sind hier besonders viele Ausflügler unterwegs. Dieses Areal soll nun als Naturschutzgebiet ausgewiesen und dazu entsprechend umgestaltet werden. Schon seit 1965 gibt es hier einen Naturlehrpfad



Fotos: Berliner Forsten

Aussichtspunkt am Teufelssee in Köpenick



mit einer hölzernen Steganlage, der heute ein ganzes System von Rast- und Infopunkten aufweist. Damit wurde das Gebiet für die Besucherinnen und Besucher erschlossen und sensible Naturareale konnten geschont werden. In unmittelbarer Nähe gibt es seit 1972 das Waldinformationszentrum „Lehrkabinett Teufelssee“, das 1998 um eine Waldschule erweitert wurde.

Von hier aus werden geführte Wanderungen für Kinder und Erwachsene angeboten. Mitt-

lerweile sind die Stege und Aussichtspunkte in die Jahre gekommen und die Moorlandschaft bedarf dringend zielgerichteter Maßnahmen, um sie in ihrer Vielfalt und ursprünglichen Schönheit zu erhalten. Deshalb wird in den kommenden Monaten im Rahmen des Umweltentlastungsprogramms Berlin (UEP II)* am Teufelssee in Köpenick gerodet und ausgelichtet, zum Teil auch mit lärmenden Maschinen und schwerem Gerät, weil das Fällen in diesem Bereich

per Kettensäge zu gefährlich wäre.

Dabei kommt es darauf an, die typischen Gehölze im Areal zu erhalten und standortfremde wie Robinie und Amerikanische Traubenkirsche oder Schneebeere zurückzudrängen. Auch Birken, Weiden, Kiefern und Erlen, die sich in größerem Umfang im Mooregebiet angesiedelt haben, müssen reduziert werden, um den typischen Pflanzen des Moores wieder Licht und Raum zu geben. Denn Moorarten wie Rosmarinheide, Moosbeere und verschiedene Torfmoose haben es sonst sehr schwer, sich auf Dauer gegen die Konkurrenz genannter Gehölze zu behaupten.

Besonders wichtig bei allen Maßnahmen zum Naturschutz ist die Erneuerung der Steganlagen und Aussichtspunkte für mindestens 30 weitere Jahre. Damit können die Waldbesucher durch das wertvolle Biotop und künftige Naturschutzgebiet Teufelsmoor geleitet werden und die wertvolle Moorlandschaft erfährt dabei auch weiterhin den dringend benötigten Schutz.

Schutzgebiete im Bucher Forst aufgewertet

Das Umweltentlastungsprogramm Berlin, ein Förderprogramm zur Verbesserung des Umweltschutzes, wird aus Mitteln des Landes Berlin und der europäischen Strukturfonds EFRE finanziert. Seit 2001 gab solche finanzielle Mittel auch für Naturschutzgebiete in den Forstrevieren Blankenfelde und Buch. Damit wurden zum Beispiel praktische

Maßnahmen zur Verbesserung des Wasserhaushaltes, zur Instandsetzung von Wegen und zur Entsiegelung von ehemals bebauten Flächen durchgeführt. Ganz im Sinne des Berliner Waldgesetzes, den Erholungswald zu pflegen, sind auch die wichtigsten Wege als Wanderwege ausgebaut worden. Das betraf ein Wegenetz von ca. 10 km Länge rund um die Naturschutzgebiete Karower Teiche sowie Bogensee- und Lietzengraben. Die runderneuten Gebiete werden nun ihren steigenden Besucherzahlen gerecht. Besonders wirkungsvoll waren die wasserbaulichen Maßnahmen am Lietzengraben. Hier wurden Teiche angestaut, Durchlässe reguliert und Fischtreppen angelegt. Dadurch kehrt das Wasser nun langsam in die Gräben und Senken des Gebiets zurück.



Fotos: Berliner Forsten

Fischtreppe zwischen Insel und Ententeich im NSG Karower Teiche

2012 konnten auch die Gebäude und befestigte Flächen der ehemaligen Feuerwache in Berlin-Buch abgerissen werden und weitere verfallene Gebäude verschwanden. Damit erhielt der Bucher Forst 46.000 m² neue Waldfläche. Die Umgestaltung wird Ende 2015 abgeschlossen sein und auf Informationstafeln im Ge-

biet für die Öffentlichkeit dokumentiert. Insgesamt wurden hier mehr als 2 Millionen Euro investiert. Das war nicht nur für die Naturschutzgebiete und den Wasserhaushalt sehr sinnvoll, sondern ist auch ganz im Sinne der Erholungssuchenden im Bereich des Forstamts Pankow.



Wasserbau Karower Teiche mit Fischtreppe



Foto: W. Lorenz/NABU

Der Habicht ist Vogel des Jahres 2015

Der eigentlich scheue Habicht gilt als edler Jäger mit akrobatischem Geschick. Er wohnt heute auch in Berlin, ist der heimliche Herrscher des Großen Tiergartens und wurde in diesem Jahr vom Naturschutzbund Deutschland (NABU) und seinem bayerischen Partner, dem Landesbund für Vogelschutz (LBV), zum Vogel des Jahres 2015 gewählt.

Bei vogelbegeisterten Berlinern ist dieser Greifvogel der Inbegriff für die Naturnähe ihrer Stadt. Denn eigentlich fühlt er sich in menschenleeren Wäldern besonders wohl. Doch Berlin bietet dem gefiederten Jäger ausreichend grünen Lebensraum. Der Habicht hat sich hier vom scheuen Waldbewohner zum Nachbarn in städtischen Parks und Friedhöfen gewandelt. Berlin hat mit etwa 100 Brutpaaren eine der höchsten Siedlungsdichten von Habichten weltweit. In ganz Deutschland leben derzeit 11.500 bis 16.500 Brutpaare.

Heute sind die Bestände in Deutschland zwar nicht flächendeckend gefährdet, aller-

dings verschwindet der Habicht aus manchen Gebieten oder ist dort unerklärlich selten.

Bei Geflügel- und Taubenzüchtern ist der Habicht unbeliebt, denn Ringeltauben, Hühner, Rabenvögel oder auch Kaninchen stehen auf seinem Speisezettel. Sie zu jagen, schafft er mit seiner Größe von 50 bis 60 Zentimetern. Damit gehört der Habicht zu den großen Greifvögeln. Sein Körper mit kurzen gerundeten Flügeln und einem relativ langen Schwanz, verhilft ihm zu schnellen Sprints im Gelände. Wie bei den meisten Greifvögeln sind die weiblichen Tiere größer. Beim Habicht misst das Weibchen etwa 60 Zentimeter, das Männchen dagegen nur ca. 53 Zentimeter. Die Körperoberseite des Habichts ist grau, die Unterseite der Flügel, Brust und Bauch sind weiß mit schmalen schwarzen Querstreifen. Diese Zeichnung nennt man „Sperberung“, denn sie ähnelt der des Sperbers, dem kleinen Verwandten des Habichts. Typisch sind außerdem ein heller Überaugenstreif und die gelb bis

orange gefärbte Iris. Habichte paaren sich im Spätwinter, bei günstigem Wetter auch schon im November und Dezember. Dann ist mit etwas Glück ihr spektakulärer Balzflug zu sehen: Atemberaubende Sturzflüge und schroffe Wendungen bieten ein einmaliges Naturschauspiel.

Wer einen Habicht beobachten möchte, braucht viel Geduld. Denn der Vogel ist recht scheu und lebt versteckt. Nur bei seinen Jagdflügen ist er für einige Sekunden zu sehen.

Leider wird der Habicht illegal gejagt. Das ist kein Kavaliersdelikt! NABU und LBV kämpfen gegen die Verfolgung von Greifvögeln. Aufgestellte Fallen, vergiftete oder angeschoßene Greifvögel können ab sofort gemeldet werden.

Tel.-Hotline:
(030) 284984-1555
werktags von 9 bis 18 Uhr,
am Wochenende und an Feiertagen von 15 bis 18 Uhr
oder online
www.NABU.de/verfolgung-melden

Nach Informationen des NABU

KURZ & KNAPP

Veranstaltungen in den Waldschulen

So • 22.3. • 12-14 Uhr
Märchen und Tiere in den Müggelbergen Bei einer Wanderung durch die Müggelberge Tiermärchen hören und etwas über das wahre Leben der Wildtiere erfahren. Vielleicht sind sie sogar zu entdecken.
Anmeldung: Tel. 41 76 37 03
2,50 € Kind, 5 € Erw., 10 € Familie
Waldschule Teufelssee
Müggelheimer Damm 144
12559 Berlin

So • 22.3. • 14-17 Uhr
Tag des Waldes – Entdeckertour im Plänterwald ab 5 J.

Familien oder kleine Gruppen schwirren aus in den Plänterwald, um Waldrätsel zu lösen und im Wettstreit den „Waldmeister“ zu ermitteln. Orientierungsvermögen und Entdeckerfreude sind gefragt.
Anmeldung: Tel. 53 00 09 70
3 € Erw., 2 € Kind, in Familie zahlt nur das 1. Kind

Waldschule Plänterwald
Dammweg 1b
12437 Berlin

Di • 24.3. • 17-19.30 Uhr
Ein irrer Duft im Plänterwald ab 10 J. – Berliner Bärlauch lockt mit seinem zwiebelähnlichen Geruch. Das köstliche Wildkraut wird geerntet, verarbeitet und verkostet.
Anmeldung: 53 00 09 70
6 €/Person inkl. Zutaten
Waldschule Plänterwald
Dammweg 1b
12437 Berlin

Foto Titel Anreißer: R. Roesner/NABU

Feld-Ahorn ist Baum des Jahres 2015

Mit dem Feld-Ahorn steht 2015 ein zierlicher Baum im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit, der in Mittel- und Südeuropa heimisch ist. Er kommt aber neben seinen „großen Brüdern“ Spitz- und Berg-Ahorn eher selten vor. In den Roten Listen wird sein Vorkommen in Berlin und Brandenburg schon als gefährdet eingestuft. Feld-Ahorn bevorzugt sommerwarme Standorte, tritt meist mehrstämmig auf und ist damit einem Strauch ähnlich. Seine Blätter haben lange Stiele, sind aber recht klein wie auch die Knospen. Als Früchte bildet der Baum die Doppel-Flügelnüsschen, wie sie für Ahorn typisch sind. Die älteren Bäume bilden eine Schuppenborke.

Das Holz des Feld-Ahorns ist hellrötlich, hart und schwer und am Stammfuß oft gema-

sert. Es eignet sich sehr gut zur Herstellung kleiner Gegenstände wie Trinkbecher oder Pfeifenköpfe und besitzt einen hohen Heizwert als Brennholz. Besonders schön zeigt sich der Feld-Ahorn in seiner goldgelben Herbstfärbung, die bis in den November hinein anhält. Bei optimalen Bedingungen wächst der Feld-Ahorn besonders rasch und erreicht ein Alter von bis zu 200 Jahren. Der Feld-Ahorn ist eine Halbschattenbaumart und hat eine hohe Toleranz gegenüber Trockenheit und Überflutung. Bestäubt wird er durch Bienen, Hummeln und Fliegen, die an warmen Frühlingstagen rund um die Kronen zu hören und zu sehen sind.

Feld-Ahorne stehen seltener mitten im Wald, sondern eher an seinen Rändern. Man findet sie oft in Gemeinschaft

mit Sträuchern wie Haselnuss, Hartriegel, und Felsenkirsche. Der Feld-Ahorn wird auch häufig zur Begrünung von Straßenböschungen und Dämmen angepflanzt und bietet in offener Feldflur Schutz und Deckung für die Vögel.

Als Stadt- und Straßenbaum ist der Feld-Ahorn jetzt besonders ins Blickfeld gerückt, denn er bleibt mit 15 bis 20 Metern Höhe relativ klein. Damit eignet er sich recht gut für enge Straßen, Plätze und Parks. Außerdem zeigt er Toleranz gegenüber Salz, Immissionen oder Ozon und verträgt Bodenverdichtung, Hitze und intensive Sonnenstrahlung. Den Feld-Ahorn mehr zu beachten und ihn in unserem Lebensraum zu pflanzen, hat dieser in der Natur recht bescheiden daher kommende Baum durchaus verdient.



Foto: A. Roloff



Auf Schusters Rappen zum Grunewaldturm

Eine schöne Wanderroute zum altherwürdigen Turm aus rotem Backstein ist ca.



Veranstaltungen in den Waldschulen

So • 29.3. • 13-17 Uhr

Osterallerlei

Spaziergang am Bogensee mit Sammeln von Zweigen, Bunt-Färben von Eiern, Basteln von Nestern und Ostergestecken, Eiertrudeln und natürlich Lagerfeuer mit Oster-Stock-Brot backen

Anmeldung: Tel. 03 33 97/292 14
2,50 € Kind, 5 € Erw., 10 € Familie

Waldschule Bogensee

Platz der Freundschaft
16348 Wandlitz OT Bogensee



sechs Kilometer lang und in etwa anderthalb Stunden zu bewältigen. Sie beginnt am Schmetterlingsplatz an der Westseite des S-Bahnhofes Grunewald. Der Weg führt in den nordwestlichen Teil des Grunewaldes zunächst zur Försterei Eichkamp. Das Forsthaus gibt es hier schon seit 1914. Es bietet dem Förster von Eichkamp sein Zuhause. Informationstafeln stimmen dort auf die Waldwanderung ein. Weiter führt der Weg an den Rand der Kleingartenkolonie Grunewald und geht über in eine Kastanienallee bis zum Naturschutzgebiet im Jagden 86. Die ehemalige Sandgrube ist ein Beispiel für eine gut gelungene Renaturierung,



die Erholung und Naturschutz in Einklang bringt. Ein großer Sandberg, der vor allem Kinder zum Spielen und Toben einlädt, ist für Schulklassen und Kitagruppen ein beliebter Anlaufpunkt. Nicht weit davon stößt man auf den Teufelssee. Der nordwestliche Teil des Sees gehört zum Naturschutzgebiet Teufelsfenn und an der

Liegewiese wird im Sommer gebadet. Daneben liegt das ehemalige Wasserwerk. Es beherbergt heute das Naturschutzzentrum Ökowerk. Veranstaltungen für Naturfreunde, thematische Führungen und die Ausstellung „Wasserleben“ machen einen Besuch hier empfehlenswert.

Von hier aus wandert man weiter, überquert den Teltower Weg und geht in südwestlicher Richtung durch abwechslungsreiche jüngere Kiefern-mischwälder und alte Eichen- und Buchenbestände, vorbei an markanten Altkiefern bis zu einem riesigen Findling. Er markiert den Beginn des Naturschutzgebietes um Barssee und Pechsee. Der rechts des Weges liegende Pechsee geht mit seinem Namen auf eine frühgeschichtliche Pechbrennerei in dieser

Gegend zurück. Den Hinweissteinen folgend, gelangt man an eine Weggabelung und von dort aus zu einer spinnförmigen Kreuzung aus acht Wegen. Hier zeigt ein Hinweisstein den Weg zum Grunewaldturm. Nun führt ein Weg auf der westlichen Seite der Havelchaussee zum 78 Meter hohen Karlsberg. Dort erhebt sich der 55 Meter hohe Grunewaldturm von 1897. Wer die 204 Stufen hinaufklettert, genießt bei klarem Wetter einen herrlichen Rundblick auf die Havellandschaft. Im Südwesten sieht man bis nach Potsdam, im Westen weit über Gatow und Kladow bis hin nach Spandau. Auch das Märkische Viertel, Schloss und Rathaus Charlottenburg, der Fernsehturm am Alexanderplatz und die Gropiusstadt sind bei guter Sicht aus luftiger Höhe zu erkennen.



Fotos: Berliner Forstern/Th. Wiehle

Einkehr am Fuße des Turms



Iwona und Björn Hansow freuen sich auf ihre Gäste im Restaurant Grunewaldturm

Restaurant Grunewaldturm

Havelchaussee 61
14193 Berlin-Wilmersdorf
Tel. 417 20 001
Fax 417 20 004
info@restaurant-grunewaldturm.de
Geöffnet ist täglich ab 10 Uhr.

Das helle freundlich gestaltete Restaurant Grunewaldturm lädt mit seinem wunderschönen Ausblick auf die Havellandschaft und kulinarischen Köstlichkeiten zum Verweilen ein. Seit 2008 sorgen Iwo-

na und Björn Hansow mit ihrem Serviceteam dafür, dass sich die Gäste hier stärken und wohlfühlen können. Als gelernte Köche haben sie ein Feeling für gutes Essen aus frischen Produkten. Björn Hansow hat in hochkarätigen Küchen gekocht, so im Borchardts, im Arosa auf Sylt und im österreichischen Kitzbühl. Seine Erfahrungen bringt er nun im Grunewald-Restaurant ein. Wild und Fisch stehen bei ihm immer auf der Speisekarte. Kinder und Senioren bekommen passend große Portionen von jedem Gericht und es gibt auch eine gesonderte Kinderkarte. An Feiertagen wird es im Res-

taurant schon mal eng und es empfiehlt sich, die Plätze vorzubestellen. Auch Live-Musik und kulturelle Veranstaltungen werden gern angeboten. Besonders eignet sich das gehobene Ambiente jedoch für Hochzeiten und Familienfeiern, Geburtstagspartys oder Tagungen. Dafür steht ein schöner Panoramasaal mit großer Veranda zur Verfügung. Nicht ohne Stolz zeigt Björn Hansow auf die schöne Landschaft draußen vor den Fenstern. Im Sommer laden hier Terrasse und Biergarten mit über 1000 Sitzplätzen zum Einkehren im Freien ein. Und auch an schönen Wintertagen

standen hier schon Tische und Stühle draußen, fürs Baden in der Wintersonne bei heißen Getränken. Der Glühwein ist in den kalten Monaten besonders beliebt und wird draußen im Kessel zum Glühen gebracht. Das Lieblingsgericht des gelernten Kochs Björn Hansow ist in diesen Tagen die Ente, die er mit Soja einreibt, um das Salz zu ersetzen. Den Wanderern unter seinen Gästen empfiehlt er gern den Havelhöhenweg vor der Haustür mit seinen herrlichen Ausblicken auf Wald und Wasser, der nun sogar dem Waldgebiet des Jahres 2015 gilt.